



„Nur Strategie sichert auf Dauer Erträge“

1 Einleitung

Dieser Artikel bietet einen speziellen Zugang zur Entwicklung von Personen, Teams und Organisationen im Bereich von Schule und Schulentwicklung.

Der Ansatz, den die **Initiative Outdoor – Aktivitäten® (IOA®)** für Veränderungsprozesse auf vielfältigen Ebenen (Person, Klasse, LehrerInnenteam, Schulleitung) anbieten kann, ist in einer handlungsorientierten Basis mit einer wissenschaftlichen Grundlegung zu sehen.

Den praktischen Ansatzpunkt bildet der Versuch, die Verbindung zwischen dem praktischen Tun, den dabei gewonnenen Erfahrungen und die Integration dieser Erfahrungen in die Schulwirklichkeit zu unterstützen. Spezielles Augenmerk wird vor allem den Behinderungen und Möglichkeiten, den Chancen und Verführungen, sowie dem Nutzen und den möglichen negativen Auswirkungen geschenkt, die sich im Prozess des Erfahrungstransfers einstellen können.

Nach einer kurzen Vorstellung des **Konzeptes** der **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** (Abschnitt 2), geht es um eine Beschreibung der **Ziele** die die **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** für Schulentwicklung verfolgt (Abschnitt 3). Anhand der Zielgruppen **Team, Person und Organisation** werden die genannten Ziele konkretisiert und mit Inhalten ergänzt (Abschnitt 4).

Da die **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** im Arbeitsfeld Schule und Schulentwicklung schon mehrere Jahre tätig ist, wird im darauffolgenden Kapitel (Abschnitt 5) ein **Überblick über bereits durchgeführte Projekte** gegeben. Einen direkten Einblick in die Arbeitsweise der **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** wird anhand eines **Seminarausschnittes** im nachfolgenden Kapitel (Abschnitt 6) gegeben.

Grundannahmen der **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** über das **System Schule** (Abschnitt 7) und detaillierte Ausführungen über **die Struktur, das Leitbild, Referenzen und Fortbildung des Vereines** (Abschnitt 8) versuchen das Bild zu ergänzen. Den Abschluß des Artikels bildet ein Überblick über **Veröffentlichungen**, die zum Thema Schule – Schulentwicklung und **Integrative Outdoor – Aktivitäten®** vorliegen (Abschnitt 9).

2 Das Konzept der Initiative Outdoor-Aktivitäten

Die **Initiative Outdoor – Aktivitäten**[®] sieht sich als Verein, der Schulentwicklung auf den verschiedenen Ebenen wie **Curriculum, Unterricht und Organisation**, eingebettet in das Dreieck von **Strategie, Kultur und Struktur** unterstützen will (vgl. Fatzer 1998)

Schulentwicklung, die z.B. nur auf der Ebene des Lernens und des Unterrichtens ansetzt, ohne dass mitbedacht wird, welchen hinderlichen oder förderlichen Einfluß der strukturelle Rahmen auf den jeweiligen Systemebenen hat, greift zu kurz.

Unter **Integrativen Outdoor-Aktivitäten**[®] verstehen wir einen handlungsorientierten Ansatz pädagogisch und psychologisch fundierter Gruppenarbeit in der Natur.

Besondere Kennzeichen dieses Konzeptes sind:

- Die Zielgruppe sowie Überlegungen, in welchen Bereichen diese mittels **Integrativer Outdoor-Aktivitäten**[®] wirkungsvoll unterstützt werden kann, stellen die Basis für die Planung und Durchführung **Integrativer Outdoor-Aktivitäten**[®] dar. Ziele (Auftraggeber/innen, Teilnehmer/innen, Trainer/innen), prozeßdiagnostische Informationen sowie verfügbare Ressourcen (Zeitumfang der Aktivitäten, räumliche Möglichkeiten, Potentiale der Teilnehmer/innen und Trainer/innen,...) liefern weitere wesentliche Rahmenbedingungen.
- In diesem Sinne bedeutet Integration nicht „beliebige Ganzheitlichkeit“ bzw. die Anerkennung des Prinzips, daß alles irgendwie zusammenhängt, sondern vielmehr ein vielfältiges Richten von Aufmerksamkeit nach reflektierten und transparenten Kriterien unter Nutzung von Methodenvielfalt.
- Bewegungsbezogene Aufgaben und Herausforderungen ermöglichen den Teilnehmer/innen eine Auseinandersetzung mit grundlegenden persönlichen Themen (Zielsetzungen, Selbstwirksamkeit, Beziehung zu Körper und Natur etc.) und den Themen der Gruppe. Persönliches und Gruppenspezifisches sowie die Beziehung zur Umwelt kann so auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar und begreifbar werden.
- Das Konzept kann je nach Auftrag Teamentwicklung (Ziel- und Aufgabenorientierung), Persönlichkeitsentwicklung (Gruppen- oder Person-Orientierung) oder Therapie focussieren.
- Natur erhält als Erfahrungs- und (Er-)Lebensraum eine hohe Bedeutung. Sie bildet den Rahmen und den Hintergrund, der von den Teilnehmer/innen mit (symbolischen) Bedeutungen versehen wird.
- Lernen findet auf allen Ebenen der Persönlichkeit statt: körperlich, emotional, kognitiv und sozial (durch Handeln, Umsetzen und Vertiefen).
- Zur Aufarbeitung der Erlebnisse und Erfahrungen werden Methoden der pädagogischen Gruppenarbeit und Psychotherapie eingesetzt (Reflexion und Integration).
- Der Transfer, die Übertragung und die Integration des Erlernten in den Alltag, wird methodisch unterstützt.

- Dieser Ansatz der Natur- und Gruppenerfahrung grenzt sich deutlich gegenüber Konzepten des ‘Überlebens’ und ‘Überwindens’ ab. Es steht die Auseinandersetzung mit der persönlichen Lebensqualität im Mittelpunkt.
- Die Wirkungen **Integrativer Outdoor-Aktivitäten**[®] wurden und werden umfassend wissenschaftlich begleitet, z.B. bezüglich der Bereiche Persönlichkeitsentwicklung, Gruppenprozesse, Interventionsmaßnahmen in der Outdoorarbeit, Sicherheit, theoretischer Grundlagen usw.
- Grundvoraussetzung für diesen Ansatz bildet eine entsprechende Qualifikation der Leiter/innen im pädagogischen, psychologischen und sportartenspezifischen Bereich (siehe dazu Kapitel 8).

In der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und Personen der Organisation Schule unterscheidet sich das handlungsorientierte Konzept der **Initiative Outdoor – Aktivitäten**[®] von anderen Ansätzen der pädagogisch und psychologisch fundierten Arbeit durch folgende Grundprinzipien:

- Die teilnehmenden Personen handeln bei **Integrativen Outdoor-Aktivitäten**[®] in für sie ungewohnten Situationen und Handlungsfeldern. Sie gestalten dort Beziehungen und Gruppenprozesse, erfahren sich dort in Kontakt mit den anderen Personen.
 - Die Personen selbst nehmen wahr und beschreiben das eigene Handeln, das eigene Denken und Fühlen aus einer neuen Perspektive, entsprechend der neuen Situationen und Handlungsfelder.
 - Die teilnehmenden Personen (LehrerInnen, SchülerInnen, Schulleiter, etc.) entwickeln möglichst viele unterschiedliche Erklärungsmodelle für das eigene Handeln, Denken und Fühlen, setzen sich mit eigenen, angetragenen und alternativen Vorstellungen, Phantasien und Klischees auseinander.
 - Die teilnehmenden Personen (LehrerInnen, SchülerInnen, Schulleiter, etc.) entwickeln alternative Handlungsmöglichkeiten, alternative Sichtweisen auf soziale Wirklichkeiten.
 - Die Personen selber bewerten die Handlungsmöglichkeiten und unterschiedlichen Denkmuster.
 - Die Personen erfahren sich selbst wiederholt in weiteren Handlungsfeldern, in denen sie ihre veränderten/neuen Handlungsfähigkeiten erproben können, und ihre sozialen Wahrnehmungsmuster weiter überprüfen und entwickeln können.
- (vgl. Schörghuber, Rosenbichler 1999)

3 Ziele von Schulentwicklung :

Übergeordnetes Ziel von Schulentwicklung aus Sicht der **Initiative Outdoor – Aktivitäten**[®] ist, **Schule in Richtung einer lernenden Organisation zu verändern**. Die Entwicklung einer „Lernenden Organisation für lernende Menschen“ bedeutet, zu Beginn ein Bewußtsein von Schule als sozialer Organisation zu entwickeln, um die vielen divergierenden Positionen die in der Schule existieren, verstehen und integrieren zu können.

- Dieses Ziel kann aufgrund der heterogenen Anforderungen die an die Organisation Schule gestellt werden und aufgrund der Verschiedenartigkeit der Motive und Interessen der in ihr handelnden Akteure (LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, Schulleitung) nur erreicht werden, wenn die Verantwortung für die innere Gestaltung von Schule nicht auf die Schulleitung begrenzt wird, sondern Angelegenheit aller Mitglieder der Schule wird. Daher muss Schulentwicklung an der Makroebene der Schulstruktur und den Rahmenbedingungen ansetzen und gleichzeitig mit Veränderungen auf der Mikroebene, der Ebene des Lehrens und Unterrichtens einher gehen.
- In diesem Sinne ist Schulentwicklung ein geplanter und schulumfangender Prozess, der allen betroffenen Gruppen in dieser Organisation (SchülerInnen, LehrerInnen, Schulleitung, Eltern,...) helfen soll, eine angemessene Form des Operierens und Zusammenarbeitens zu entwickeln.
- Um diese Form des Operierens zu erreichen liegt das Hauptaugenmerk bei Schulentwicklungsprozessen zuerst auf dem Wahrnehmen und Erkennen von Verhaltensweisen der beteiligten interagierenden Gruppen, welche die Aufgaben und Prozesse der Organisation widerspiegeln. Themen dieser Betrachtung können sein:
 - Welchen Mustern folgt die Kommunikation?
 - Wie sehen die schulspezifischen Interaktionsprozesse aus?
 - Wie sieht der Umgang mit Lern- und Lehrkonzepten aus?
 - Wie gehen die Interaktionspartner mit Konflikten um?
 - Ziele
 - Leitbild
 - Schulkultur
- Die **Initiative Outdoor – Aktivitäten**[®] sieht sich als Verein, der einen Rahmen sowie Methoden und Verfahren für die innere Organisation und Entwicklung der Schule zur Verfügung stellen kann. Dabei besteht die grundlegende Haltung in der Arbeit mit **Integrativen Outdoor-Aktivitäten**[®] darin, die inneren Zusammenhänge des Systems Schule von den Personen beschreiben und bedeuten zu lassen, um besser zu verstehen, wie und warum das System und seine Mitglieder genau das tun, was sie tun. Darauf folgend können in einem weiteren Schritt Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden, die unter Verwendung anderer Methoden, auch anhand von **Outdoor-Aktivitäten** praktisch erprobt und weiterentwickelt werden können. Das Ziel besteht letztendlich darin, eine praktikable Struktur für diese dauernde Entwicklung zu schaffen.
- Im Rahmen von Entwicklungsprozessen auf den verschiedenen Systemebenen Person, Team und Organisation haben verschiedene Methoden ihren Platz und

gelangen auch zur Anwendung. Besonders effektive und wirksame Methoden bilden handlungsorientierte Modelle, als herausragend darin **Outdoor - Aktivitäten**. Dadurch bleiben Entwicklungsimpulse nicht im theoretisch Abstrakten oder auf einer relativ beliebigen Durchführungsebene, sondern können im praktischen Tun erprobt und auf Unsicherheiten und offene Fragestellungen hin untersucht werden.

4 Was kann die Initiative Outdoor – Aktivitäten[®] in der Schule leisten ?

Das Ziel **Integrativer Outdoor - Aktivitäten[®]** ist die Wahrnehmung individueller und kollektiver Verhaltensmuster zu unterstützen, die Auseinandersetzung mit vielfältigen Erklärungsmodellen zu fördern und darauf aufbauend die Entwicklung von alternativen Handlungsmöglichkeiten vorzubereiten. Gerade das Erarbeiten alternativer Handlungsmöglichkeiten, die mit einer Vielfalt von Zugängen auf physischer, psychischer, emotionaler und sozialer Ebene zu erreichen versucht werden, ist grundlegender Bestandteil von **Integrativen Outdoor - Aktivitäten[®]**.

Mit „Vielfalt“ ist nicht „beliebige Ganzheitlichkeit“ gemeint, sondern vielmehr ein vielfältiges Richten von Aufmerksamkeit nach reflektierten und transparenten Kriterien unter Nutzung von Methodenvielfalt.

Die **Initiative Outdoor – Aktivitäten[®]** kann Schulentwicklung auf 3 Ebenen unterstützen:

4.1 Schulentwicklung auf der Organisationsebene:

Die an der Organisation Schule beteiligten Interaktionspartner (Schulleitung, LehrerInnen, Eltern, SchülerInnen) konstruieren ein Sinnsystem, in das alle Beteiligten eingewoben sind und das durch alle Beteiligten ständig reproduziert wird. Obwohl auf alle Personen des Systems Schule Außeneinflüsse (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, etc.) einwirken und oft als massive Störungen empfunden werden, wird Schule zu einem überwiegenden Teil durch Selbstbestimmung gekennzeichnet.

Die **Initiative Outdoor – Aktivitäten[®]** verantwortet sich daher, Veränderungsprozesse in Organisationen im Sinne der Selbstbestimmung nach den Zielen der Beteiligten so zu gestalten, dass möglichst alle Betroffenen aktiv eingebunden werden, sodass ein intensives Lernen der Organisation und der beteiligten Menschen mit einher geht.

Allgemeine Ziele von Schulentwicklung auf dieser Ebene können in der Schaffung von einer hilfreichen Entwicklungskultur und Entwicklungsstruktur gesehen werden, die folgende Bereiche in den Mittelpunkt stellen:

- Unterstützung im *Sinn-Management* sozialer Organisationen: Aufgabe moderner Schulleitung ist, das kulturelle System Schule mit ihren Zielen und Vorstellungen einerseits und den vielfältigsten Persönlichkeitsstrukturen, die an diesem System beteiligt sind in Übereinstimmung zu bringen.
- Reflexion des *Schulklimas*: Thematisierung der schulinternen Interaktions- und Kommunikationsprozesse
- Sichtbar machen von *Kulturmerkmalen* in der Organisation: Arbeiten an und mit den Grundanschauungen und Überzeugungen, die die Mitglieder einer Organisation allgemein vertreten und durch die das Bild definiert wird, das eine Organisation von sich und ihrer Umgebung hat.
- Aufarbeiten von heiklen Situationen und Konfliktfeldern

- Motivation zu Entwicklungsschritten, wenn scheinbar nichts mehr geht
- Ausarbeiten von Visionen und Überprüfung auf deren Umsetzbarkeit anhand von konkreten Zielen

4.2 Schulentwicklung auf der Teamebene:

Schulen und somit auch die in ihr arbeitenden Teams, neigen dazu, innere Haltungen und Verhaltensmuster des Umganges miteinander im Laufe der Zeit zu verfestigen. Es ist schwer für soziale Organisationen derartige Verfestigungen aus eigenem Anstoß heraus aufzuweichen und die Aktualisierungstendenzen wiederzuerwecken.

Die *Initiative Outdoor – Aktivitäten*[®] setzt sich zum Ziel, Teams so zu beraten und zu begleiten, dass die Kompetenzen und Ressourcen der Personen und des gesamten Teams optimal zur Entfaltung kommen. Zusätzlich wird ein Augenmerk darauf gelegt, dass Themen die in Teams (z.B. Schulklasse, LehrerInnenteam,...) bestehen, in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Gesamtsystems Schule erkannt und mit einbezogen werden. Diese Ziele sollen in der Organisation Schule mit unterschiedlichen Zielgruppen erarbeitet werden:

- SchülerInnen: Klassen; besondere Zielgruppen aus verschiedenen Klassen, oder Gruppen mit besondere Zielen, z.B.:
 - Geschlechtssensible Arbeit
 - Drogenprävention
 - Teamentwicklung unter unterschiedlichen Aspekten (Arbeitsfähigkeit, Solidarität, Kompetenzen, ...)
- LehrerInnen: Klassenteams, Projektteams, FachlehrerInnen,mit unterschiedlichen Zielsetzungen, z.B.:
 - Steigerung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit – Lernen von Feedback und Umgang damit
 - Kennenlernen von Funktionen und Rollen innerhalb einer Gruppe
 - Toleranz im Umgang mit Verschiedenartigem
 - Wahrnehmen individueller und kollektiver Verhaltensmuster
- Eltern: Elternverein,

4.3 Schulentwicklungen auf der Ebene des Individuums

- Persönlichkeits- und Personalentwicklung : Entwicklung sozialer Kompetenzen von SchülerInnen bis zur Führungskraftentwicklung von Klassenvorständen, AbteilungsleiterInnen, SchulleiterInnen
 - Erhöhung der Selbstwirksamkeit
 - Verbesserung von Selbstkontrolle, Selbstvertrauen, Selbstwert und Selbstkonzept
 - Eigene Interessen und Visionen wahrnehmen
 - Umgang mit Belastungen und Konfliktsituationen verbessern
 - Ausprobieren von neuen und fremden Rollenerfahrungen, die außerhalb des bekannten Verhaltensmuster liegen

- Steigerung der Kommunikations- und der Kooperationsfähigkeit
 - Transfer: Gezielte Reflexion über Möglichkeiten der Übertragung von Erfahrung auf den Lebensalltag
 - Persönliche Werthaltungen wahrnehmen, reflektieren und mit persönlichen Handlungsweisen konfrontieren
 - Natur- und Selbstwahrnehmung als Zugang zu sich und zu einem passenden Naturverständnis
- Coaching von SchulleiterInnen: SchulleiterInnen spielen im Schulentwicklungsprozess eine zentrale Rolle. Leitungen von sich selbst entwickelnden Schulen arbeiten nicht nur in der Schule, sondern auch an der Schule. Sie sollen daher Gruppenmoderatoren sein, die Kooperation ermöglichen und gerade dadurch andere motivieren die Gestaltung der Schule in die eigenen Hände zu nehmen.

5 Angebote der Initiative Outdoor – Aktivitäten[®], die im Rahmen von Schulentwicklung (SchülerInnen, LehrerInnen, LeiterInnen) schon durchgeführt wurden.

Weitere Angebote sind individuell gestaltbar:

Angebot	Zielgruppe
<p>IM VORFELD EINER MASSNAHME:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgespräche (unverbindlich und unentgeltlich) • Erarbeitung von Hypothesen, Zielen und ersten Vorstellungen über die Architektur der Beratung • Entscheidungsfindung über die Nützlichkeit einer Maßnahme 	<p>SchülerInnen, LehrerInnen, LeiterInnen</p>
<p>VERSCHIEDENE SEMINARANGEBOTE :</p> <p>1. Themenzentrierte Workshops</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshops mit LehrerInnen und LeiterInnen (ab einem halben Tag oder länger) • Erarbeiten einer Schulentwicklungsstrategie (Startworkshop) • Beginn einer Leitbild- und Schulprofilentwicklung • Zusammenführung von Prozessen in Arbeitsgruppen, usw. • Moderation von pädagogischen Tagen, • Projektteamentwicklung <p>2. Gruppenentwicklung zu : (2-5 Tage)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtssensible Themen • Kooperation • Suchtprävention • Unterstützung bei neuen Klassenzusammensetzungen und Reflexion von langjährigen Klassengemeinschaften 	<p>LehrerInnen, LeiterInnen</p> <p>SchülerInnen, LeiterInnen</p>

<p>3. Angebote zur Persönlichkeits- und Personalentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit heiklen gruppendynamischen Situationen in der Klasse • Konfliktmanagement • Kommunikationstraining • Soziales Lernen • Selbsterfahrung • Auseinandersetzung mit Intra – und Interrollenkonflikten • Entwicklung sozialer Kompetenzen • Begleitende thematische Teamentwicklung über mehrere Jahre • Einmalige Entwicklungsimpulse <p>4. Teamentwicklung zum Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassengemeinschaft • Sichtbar machen von: Funktionsteilungen, Rollen, Aufgabenverständnis • Aggression • Abschied • Erhöhung der Reflexionsfähigkeit von SchülerInnen • Kommunikation in der Klasse <p>5. Coaching, Supervision</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelcoaching für LehrerInnen und LeiterInnen • Teamsupervisionen • Gruppensupervisionen <p>6. Themenzentrierte Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion und Entwicklung geschlechtsspezifischer Kommunikation und Interaktion („gender mainstreaming“) • Integration sozial benachteiligter, behinderter und ausländischer SchülerInnen • Schwerpunktmäßige Auseinandersetzung mit Interaktionsstrukturen, Kommunikationskultur und der Ausbildung sozialer Kompetenzen • Prozessbegleitende Betreuung von Klassen über zwei Jahre • Kennenlernen von Outdoor - Aktivitäten als praktisches Bsp. für Psychologie 	<p>LehrerInnen, LeiterInnen</p> <p>Auf allen Ebenen: SchülerInnen (evtl. auch mit Eltern), LehrerInnen LeiterInnen,</p> <p>LehrerInnen, LeiterInnen</p> <p>SchülerInnen, LehrerInnen</p>
--	--

6 Einblick in die Arbeitsweise der Initiative Outdoor – Aktivitäten® anhand des Beispiels: „Teamentwicklung in der Klasse“

6.1 Situationsanalyse

Für die Klärung der Rahmenbedingungen, Strukturierung des Auftrages und Schließen von grundlegenden Vereinbarungen wird bereits im Vorfeld der Zusammenarbeit mit der **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** genügend Zeit aufgewendet, um Klarheit über Ziele der Maßnahme und eine grundlegende Arbeitsfähigkeit zu erreichen.

Dazu eine beispielhafte Skizze, welche Aspekte (u.a.) im Vorfeld in der Zusammenarbeit mit einer Schulklasse zur Schaffung einer Arbeitsfähigkeit zu klären versuchen:

6.2 Struktur- und Zielvereinbarungen

Vereinbarungen zwischen Kundensystem (SchülerInnen) und dem Berater- bzw. TrainerInnensystem im Rahmen von Outdoor-Tagen, sowie Festlegung von Kriterien für die Zielerreichung:

- Welche Ziele streben die SchülerInnen an und was sind sie bereit dafür zu tun?
z.B. Spaß haben, Energie tanken, unsere Klassengemeinschaft stärken, Einzelpersonen wollen ihr Selbstbewußtsein, ihre Rollenflexibilität und ihren Mut ausbauen
- Welche Ziele streben die LehrerInnen an? z.B. Umgang mit Konfliktsituationen verbessern
- Wie lassen sich die Ziele beider Gruppen (LehrerInnen und SchülerInnen) verbinden?
- Welche Ziele werden von den Eltern für diese Veranstaltung formuliert?

➤ Welche Grundregeln sollen für diese Veranstaltung gelten?

- Einhaltung des Zeitplans, der gemeinsam festgelegt wurde, jede Veränderung ist neu zu vereinbaren
- Stop gilt: Jede(r) hat das Recht zu sagen, wann er/sie sich unsicher oder physisch oder psychisch überfordert fühlt.
- Freiwilligkeit bei der Übungsdurchführung
- Jede(r) übernimmt Verantwortung für sich und sein tun (soweit dies im rechtlichen Rahmen möglich ist).

➤ Funktionen:

- TrainerInnen: (je nach Gruppenprozess) leiten, beraten, begleiten, Strukturangebote bereitstellen
- SchülerInnen: nehmen und geben Teil
- LehrerInnen: in Abhängigkeit von Gruppensituation und Übung: beobachten, teil nehmen- und geben

➤ Klärung von Erwartungen und Befürchtungen

6.3 Vor Ort: fiktiver Seminausschnittes mit SchülerInnen einer 6. Klasse ORG:

6.3.1 Einleitung:

Ist-Analyse der Klasse: Die Klasse hat in den bisherigen Tagen und Übungen gezeigt, dass ein Zusammenarbeiten in Kleingruppen möglich ist. In den Reflexionen wurde deutlich, dass die SchülerInnen vor allem auf die Zielerreichung der gestellten Aufgabe focussiert waren, auch wenn damit ein Übertritt der Regeln, die von den TrainerInnen für diese Übungen aufgestellt wurden, verbunden war. Hauptaugenmerk der SchülerInnen war, das Ziel zu erreichen, nicht jedoch auf den Prozess der dorthin führt zu achten. Auf eine Zwischenfrage der Indoor – TrainerIn, ob die SchülerInnen diese Schwierigkeiten auch von der Schule her kennen, wird von den SchülerInnen zugestimmt.

6.3.2 Hypothesenbildung:

Aufgrund ihrer Wahrnehmungen, Beobachtungen und der daraus resultierenden Interpretationen, stellen die TrainerInnen die Hypothese auf, dass eine Aufgabenstellung, die es der Klasse ermöglicht, sich bewußt mit der Prozess- und der Regelthematik auseinanderzusetzen, hilfreich für die weitere Entwicklung wäre.

6.3.3 Übung:

Das Spider-web besteht aus Seilen, die zwischen zwei Bäumen gespannt werden und der Form eines Spinnennetzes ähneln. Dieses Netz wird so gebaut, dass es für jede(n) TeilnehmerIn genau ein Loch zur Verfügung stellt, um von der einen Seite des Netzes unter Hilfestellung der anderen MitschülerInnen, auf die andere Seite des Netzes zu gelangen.

6.3.4 Aufgabenpräsentation:

Die SchülerInnen werden ersucht, sich auf einer Seite des Netzes aufzustellen. Folgende Anweisung wird durch eine Trainerin / einen Trainer gegeben:

„Ihr habt in der folgenden Aufgabenstellung die Möglichkeit Euch mit jenen Themen auseinanderzusetzen, die ihr in der letzten Reflexion geäußert habt, oder ihr könnt als Gruppe so wie in den letzten Aufgabenstellungen zusammenarbeiten. Es besteht der Raum etwas Neues auszuprobieren und einen Unterschied zu machen, was auch heißt etwas zu riskieren, oder in der Sicherheit alter Muster weiter zu arbeiten. Die Entscheidung liegt bei Euch.

So wie andere Übungen die wir bis jetzt durchgeführt haben, besitzt auch diese Übung ein Ziel. Das Ziel ist, dass alle Mitglieder der Klasse von der Seite des Netzes, auf der ihr steht, auf die andere Seite des Netzes gelangen. Dabei dürft ihr weder über das Netz, noch unten durch, noch seitlich am Netz vorbei, um auf die andere Seite zu gelangen. Ihr müsst Euren Weg durch das Netz finden.

Da jede/r von Euch einzigartig ist, mit seinen/ihren persönlichen Stärken und Schwächen, ist auch jedes Loch nur für eine/n von euch verwendbar. Hat eine Person ein Loch passiert, dann schließt sich dieses Loch und ist kein zweites mal verwendbar.

Zu dieser Übung existieren folgende Regeln (situativ gestaltbar):

- Niemand darf die angrenzenden Bäume, und die Seile berühren. Werden die Bäume oder Seile berührt, so müssen alle teilnehmenden LehrerInnen und SchülerInnen, etc., die sich bereits auf der anderen Seite des Netzes befinden an den Start zurück.
- Personen dürfen gehoben, nicht aber geworfen, oder fallengelassen werden.
- Keine Person darf durch das Netz springen
- Für die Regeleinhaltung ist die Klasse zuständig.

6.3.5 Ziele:

Die ausgewählten Übungen werden als ein Angebot an die teilnehmenden Personen gesehen, sich mit einer Aufgabenstellung auseinander zu setzen, wobei sowohl die Art der Lösung, als auch die Entwicklung der Gruppe vielfältige Richtungen einnehmen können.

Die in diesem Fall ausgewählte Übung eröffnet mehrere Möglichkeiten an Themen und Zielen:

- Da die SchülerInnen für die Regeleinhaltung verantwortlich sind, können Situationen entstehen, in denen die „Regeleinhalter“ gegen die „Regelverweigerer“ auftreten. (Thema: Regeln, Konflikt, Außenseiter, Struktur).
- Wie reagiert die Klasse auf die Aufgabenstellung? (Thema: Team)
- Welche Beziehungen bestehen in der Klasse, die für die Aufgabenlösung hilfreich/hemmend sind? (Thema: Kommunikation, Klassenstruktur)
- Welche Ressourcen werden in der Klasse wahrgenommen? (Thema: Stärken/Schwächen, Wahrnehmung, Vertrauen)
- Wer übernimmt Führung, wer folgt? (Thema: Führung, Klassenhierarchie)
- Sichtbar machen von: Funktionsteilungen, Rollen, Aufgabenverständnis

6.3.6 Reflexion:

Erst in der Verbindung von Handeln und dem Rückschauen auf das Handeln findet Lernen statt. Die gemachten Erfahrungen der Personen werden dabei durch die reflexive Verarbeitung inneren Geschehens auf eine bewußte Ebene gehoben.

Mögliche Fragen die, je nach Themenschwerpunkt, zur Aufarbeitung des Geschehens gestellt werden können:

- Auf einer Skala von 0 – 10, wie erfolgreich seid ihr gewesen?
- Was macht den Unterschied in der Einschätzung des Erfolges aus?
- Was war der schwierigste Teil dieser Übung?
- Was war hilfreich in der Übung?
- Wo bestehen Ähnlichkeiten zum Schulalltag?
- Welche Stärken habt ihr an euren MitschülerInnen bemerkt?
- Wer hat welche Funktion übernommen?
- Wer kann den Prozess, der zur Aufgabenlösung geführt hat beschreiben?
-

Grundsätzlich können zur Aufarbeitung von Erlebnissen vielfältigste Methoden verwendet werden, deren Anwendung sowohl vom Können und den Eigenerfahrungen der TrainerInnen, als auch vom Gruppenprozeß, und vom vereinbarten Auftrag abhängig sind. Mögliche Methoden sind:

- Erzählidaktik
- Malen
- Feed-back
- Bioenergetische Körperübungen
- Neurolinguistisches Programmieren

- Gestalttherapie
- Systemische Reflexionstechniken

Bei der Lösung der Aufgaben vertrauen die TrainerInnen auf die Eigenkompetenz der Gruppe.

Für derartige Aktivitäten ist eine spezielle Vorbereitung/Ausbildung der TrainerInnen unbedingt erforderlich. Nur bei kompetentem Leitungs- und Interventionsverhalten, Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten sozialer Gruppen und Ernstnehmen der eigenen Grenzen der LeiterInnen kann die Sicherheit der Personen sowie eine konstruktive Umsetzung der Erlebnisse gewährleistet werden.

7 Grundannahmen der Initiative Outdoor – Aktivitäten[®] über das System Schule

- Aus der Sicht der **Initiative Outdoor – Aktivitäten[®] (IOA[®])** besteht der Schulalltag aus einem Netzwerk von Beziehungen, das aus unterschiedlichen Zielsetzungen und Visionen der einzelnen Interaktionspartnern der Schule (SchülerInnen, LehrerInnen, Schulleitung, Eltern) gewoben ist.
Um dieser Vielfalt von zu berücksichtigenden und unterschiedlichen Perspektiven über Schulwirklichkeit zu entsprechen, bildet ein ganzheitliches und systemisches Organisationsverständnis die Grundlage der **Initiative Outdoor – Aktivitäten[®]** in der Arbeit mit Schulorganisationen.
- Schule ist ein organisiertes soziales System, d.h. ein Set von sozialen Elementen und Subsystemen, welches als zusammenhängendes System funktioniert. (Im Geiste des Konstruktivismus kann die Schule auch als soziale Erfindung bezeichnet werden.)
- Alles was auf einer Subsystemebene passiert, hat aufgrund der systemischen Vernetzung mit allen anderen Subsystemen, eine Veränderungswirkung auf die Elemente der anderen Systeme z.B. hat der Entschluß ein Leitbild zu entwickeln und umzusetzen Einfluss auf die SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Umfeld, Leitung;
- Soziale Systeme sind zielorientiert. Das System Schule funktioniert, um eines oder mehrere Ziele zu erreichen (z.B. Leseleistungen zu steigern, Selektion von SchülerInnen,...)
- Jedes soziale System hat eine Struktur, in der verschiedene Elemente verschiedene Funktionen ausführen (LehrerInnen, Eltern, SchülerInnen, LeiterInnen, Schulfunktionär;)
- Soziale Systeme bestehen aus einem Set von Kommunikationen, die ihrerseits die Grenzen unterrichtlicher und erzieherischer Einflußnahme durch LehrerInnen festlegen. Eine Entwicklung der Kommunikation unterstützt LehrerInnen in ihrer Arbeit, kann sie aber auch zu einer weiteren Auseinandersetzung mit der Entwicklung sozialer Kompetenz in den Klassen motivieren.
- Kommunikationsformen im Schulalltag lassen sich als Netzwerk von Beziehungen beschreiben, die geltende Werte, Normen, Ängste, Wünsche und Vorstellungen widerspiegeln. Die Organisationswirklichkeit des Systems Schule manifestiert sich in diesen Interaktionen, die beobachtbar und beschreibbar sind.

- Soziale Systeme sind dynamische Gebilde, deren Komplexität dafür verantwortlich ist, dass die Konsequenzen von Eingriffen in dieses System nicht mit Bestimmtheit vorhergesagt werden können.
- Das soziale System Schule wird charakterisiert durch eine Mehrdeutigkeit an Organisationszielen: d.h. Ziele sind zum Teil weder einheitlich noch eindeutig definiert; die Tatsache, dass einzelne Mitglieder ihre individuellen Ziele nicht erreichen, damit die Ziele der Gesamtorganisation erreicht werden, stellt eine Quelle wiederholter Spannungen im System Schule dar.
- Das System Schule besteht aus zwei Arten von Bedingungen: Prozess- (Bedeutung von Verhalten in Organisationen) und Produktbedingungen (mit welchen Kompetenzen schließen die SchülerInnen die Schule ab?).

8 Der Verein Initiative Outdoor-Aktivitäten

8.1 Das Leitbild der Initiative Outdoor – Aktivitäten®

8.1.1 Vision

Integrative Outdoor - Aktivitäten® werden in zentralen Bildungsbelangen eingesetzt. Erfahrungsorientiertes Lernen bildet eine fundamentale Voraussetzung für Innovation und Flexibilität.

Erleben, Reflektieren und Positionieren setzt Personen in neue Beziehung zu ihren Herausforderungen.

Integrative Outdoor - Aktivitäten® sind eine Herausforderung für traditionelle Lern-, Erziehungs- und Therapiemodelle.

8.1.2 Zum Menschenbild der IOA

Unser Menschenbild weist über wissenschaftliche und weltanschauliche Ansätze hinaus und ist grundsätzlich ethisch verankert.

Im Menschenbild der IOA® kann eine Integration aus 3 Konzepten ausgemacht werden: tiefenpsychologisch, humanistisch und systemisch-konstruktivistisch.

Wir stellen den Glauben an die Selbstorganisationsprozesse von Personen und Teams in den Mittelpunkt unserer Interventionsüberlegungen.

Damit grenzen wir uns von defizit- und verfallserscheinungsorientierten Konzepten ab.

8.1.3 Selbstverständnis

Wir sehen Integrative Outdoor - Aktivitäten® als theoriegeleitete Praxis.

Unser zentrales Interesse gilt der Selbstbestimmung der Person.

Wertschätzung und Anerkennung bilden die Grundlage der Auseinandersetzung.

Wir arbeiten mit Person, Gruppe/Team und Natur.

Der Arbeitsauftrag bestimmt die Konzeption der Aktivitäten.

Wir arbeiten in Gruppen- und Teamtraining, Selbsterfahrung, Therapie und Erziehung.

Wir verstehen unsere Arbeit als Dienstleistung und nicht als Ideologie.

Unter „integrativ“ verstehen wir:

- Integration von In- und Outdoor-Tätigkeit
- Integration von Aktion und Reflexion
- Integration von Körper, Emotion, Kognition und deren sozialer Bedingtheit
- Integration von vorausgehenden und nachfolgenden Bedingungen (Setting)
- Integration von Kompetenzen bei abgegrenztem Funktionsverständnis
- Integration von unterschiedlichen psychologischen, pädagogischen und psychotherapeutischen Zugangsweisen

8.1.4 Vereinsbezogene Ziele

Wir entwickeln und verbreiten den Ansatz der **Integrativen Outdoor - Aktivitäten**[®] in relevanten Feldern.

Wir begleiten Projekte fachlich und wissenschaftlich: Konzeption, Vorbereitung, Begleitung und Evaluation

Wir setzen uns für Qualitätsstandards im Bereich pädagogischer und psychologischer Outdoorarbeit ein. Die LeiterInnen **Integrativer Outdoor - Aktivitäten**[®] haben den jeweiligen Aufgaben entsprechende pädagogische, psychologische und sportartspezifische Qualifikationen.

Wir pflegen nationalen und internationalen Austausch von Erfahrungen und theoretischen Grundlagen.

Wir bieten eine international anerkannte Fortbildung zum/zur Gruppentrainer/in für **Integrative Outdoor - Aktivitäten**[®] an.

8.1.5 Organisationsgrundsätze:

Wir sehen uns als aktive Vereinsmitglieder, die über die ordentliche Mitgliedschaft und über die Mitarbeit in bereichsübergreifenden Teams den Verein bilden.

Die einzelnen Bereiche sind selbständig organisiert und arbeiten in eigener Rechnung und Verantwortung. Sie betreiben Marketing und Produktentwicklung, sowie Forschung & Entwicklung.

Die einzelnen Bereiche sind berechtigt, *die geschützte und registrierte Marke mit Verkehrsgeltungsnachweis: „Integrative Outdoor - Aktivitäten*[®]*“, sowie verpflichtet, die damit verbundenen Konzepte und Qualitätsstandards zu verwenden, und für die Einhaltung und Kontrolle dieser Standards zu sorgen.*

8.1.6 Markt/Öffentlichkeit:

Durch unser Engagement leisten wir einen wertvollen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung.

Unsere Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist von Wahrheitstreue und Offenheit geprägt.

Die Basis für den Austausch mit der Öffentlichkeit bildet der Dialog.

Auf Vertrauen aufgebaute Beziehungen nach außen sind unser Anliegen.

8.1.7 Referenzen:

Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie
Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Instituten (Wien, Baden, BundesPi)
Jugend am Werk
Berufsschulen
Öffentliche Schulen
Jobfabrik
Arbeiterkammer (Ak)
Arbeitswelt und Schule
Berufsförderungsinstitut (bfi)
Bewährungshilfe
Landesjugendheim Hinterbrühl
Naturfreunde
Interface

8.1.8 Produkte der Initiative Outdoor – Aktivitäten®:

Seminare wurden zu folgenden Themen konzipiert und gelangten zur Durchführung:

- Drogenprävention
- Arbeitslosigkeit
- Rechtsextremismus
- Soziales Lernen
- Verhaltensauffälligkeit
- Teamentwicklung
- Gender-mainstreaming
- Aggression
- Konflikt
- Kooperation
- Kommunikation

8.1.9 Fortbildung:

Der Verein **Initiative Outdoor – Aktivitäten®** bietet seit 1995 eine 2-jährige Fortbildung zum / zur GruppentrainerIn für **Integrative Outdoor-Aktivitäten®** an

8.1.9.1 Beschreibung

Das Konzept der Integrativen Outdoor - Aktivitäten® geht bei der Leitung von Gruppen vom „dualen Prinzip“ aus: Eine Gruppe wird von mindestens zwei LeiterInnen mit einer speziellen Funktions- und Aufgabenteilung betreut. Der Schwerpunkt für den/die sport- und bewegungsbezogene/n Trainer/in liegt in der Gestaltung der Sport- und Bewegungsangebote, der/die gruppenpsychologische Trainer/in lenkt seine / ihre Aufmerksamkeit auf die Personen bzw. das Team, das Beziehungsgeflecht und die Begleitung der Gruppenprozesse. Entsprechend müssen auch die Kompetenzen ausgebildet sein. Die Graduierung zum/zur Gruppentrainer/in für Integrative Outdoor - Aktivitäten® kann daher mit diesen zwei unterschiedlichen Schwerpunkten erworben werden.

8.1.9.2 Prinzipien der Fortbildung

Im Rahmen der Fortbildung wird auf drei Kompetenzbereiche besonders geachtet:

- Gruppenpädagogische und insbesondere gruppenpsychologische Kompetenzen;
- Sport- und bewegungsbezogene Kompetenzen;
- Integrationskompetenz: Die Fähigkeit, Gruppengeschehen, Persönlichkeitsentwicklung und Bewegungs- sowie Erfahrungsangebote situationsadäquat zu integrieren.

Innerhalb dieser drei Kompetenzbereiche sind wiederum drei Aspekte wichtig:

- Selbsterfahrung und persönliche Entwicklung anhand dieses Konzeptes der Integrativen Outdoor - Aktivitäten®
- Praktische (zielgruppenspezifische) Umsetzung und Reflexion dieser Praxis (wie: Peer-group-Arbeit, Supervision, Projektarbeit);
- Theoretische Beschäftigung;

8.1.9.3 Aufbau der Fortbildung

Basisseminar

In der Folge dieses Seminars kommt es zu einer endgültigen Entscheidung über die Fortsetzung der Fortbildung in einem Gespräch mit der Ausbildungsleitung.

Aufbauteil

Der Aufbauteil besteht aus 7 verpflichtenden Seminaren mit einer Dauer von durchschnittlich 4 Tagen:

- Gruppenprozesse wahrnehmen und gestalten
- Konzepte und Methoden Integrativer Outdoor - Aktivitäten®
- Ich als Leiter von Integrativen Outdoor - Aktivitäten®
- Persönlichkeitsentwicklung durch Alpinsportarten: Ein Konzept der Integrativen Outdoor - Aktivitäten®
- Naturerfahrung: Zum Naturverhältnis bei Integrativen Outdoor - Aktivitäten®
- Prozessorientiertes Projektmanagement im Outdoor-Bereich
- Chancen und Grenzen von Integrativen Outdoor - Aktivitäten® in unterschiedlichen Berufsfeldern

- Wahlseminare

Es ist ein Wahlseminar mit der Dauer von zumindest 4 Tagen zu besuchen. Es werden Seminare zu folgenden Themenbereichen angeboten:

1. Der Einsatz von Ropes courses (Für GruppentrainerInnen, die in ihrem Arbeitsfeld Ropes courses anbieten, ist dieses Seminar obligatorisch.)
2. Interventionen in heiklen Einzel- und Gruppensituationen
3. Bewegen in der Natur – Aufgaben stellen in der Natur. Alpin-technische Grundlagen

8.1.9.4 Praxisbegleitung

Für beide Qualifikationsrichtungen sind folgende Fortbildungsschritte erforderlich:

1. Praxis in der Leitung von Gruppen mit dem Konzept der IOA (mind. 8 Tage), dazu:
2. Supervision (mind. 10 Stunden, davon 5 h Einzelsupervisionen)
3. Teilnahme an einer Peer-group
4. Abschlußarbeit
5. Abschlußworkshop (2,5 Tage)

8.2 **Kontakt und Information**

A-1150 Wien, Auf der Schmelz 6

Tel: 0676 / 600 50 41

Fax: 01 / 4277 488 19

e-mail: ioa@xpoint.at

homepage: <http://www.univie.ac.at/sportwissenschaften/ioa>

Nach einer ersten Erfassung des Anliegens wird von dort aus nach den dafür besten Personen innerhalb des Vereins gesucht, die das Anliegen dann als Ansprechperson weiter betreuen.

9 **Ausgewählte Literatur zum Thema Integrative Outdoor-Aktivitäten**[®]

Amesberger, G. (1992): Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor - Aktivitäten? Untersuchung zur Persönlichkeitsentwicklung und Realitätsbewältigung bei sozial Benachteiligten. Habilitationsschrift. Frankfurt: Afra Verlag. (270 Seiten).

Publikationen in Zeitschriften und Sammelbänden

Amesberger, G. (1989): Diskussion zur didaktischen Werkstätte: "Offenes Handlungsmilieu und situatives Lernziel". In: Kleiner, K. (Hg.): Unterrichtsforschung im Sport. Genese - Analyse - Perspektiven. 2. Tagung der Sektion Unterrichtsforschung im Sport. Wien: Eigenverlag. S.241-247.

Amesberger, G. (1991): Gewalt als Lebensrealität. In: Jugend und Kirche. Fachzeitschrift für Jugendarbeit und Jugendpastoral, 2. S.7-11.

Amesberger, G., Sobotka, R. (1991): Sport für soziale Randgruppen: Untersuchung der Persönlichkeitsentwicklung und Realitätsbewältigung durch Outdoor-Activities. In: Spectrum der Sportwissenschaften. 3 (2), 67-108.

Sobotka, R.; Amesberger, G. (1991): Unfallanalyse im Schulsport und ihre Bedeutung für die Unterrichtspraxis (5.-8. Schulstufe). In: Amesberger, G., Streyhammer, R. (Red.). (1991): Wiener Gespräche zur Unfallverhütung. Bericht zur gleichnamigen Tagung. Wien.

Amesberger, G. (1992): Benachteiligte Personengruppen - kein Thema für die Sportwissenschaften und Sportpraxis? In: Spectrum der Sportwissenschaften, 1. S.86-87.

Amesberger, G. (1992): Die Wintersportwoche aus der Sicht der SchülerInnen. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 6. S.9-13.

- Amesberger, G. (1993): Selbsterfahrung in Gruppe und Natur. In: Jugend und Kirche, 1. S. 7-11.
- Amesberger, G. (1993): Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor-Aktivitäten. Bernd Heckmair interviewt G. Amesberger. In: erleben und lernen (e & l), 2&3. S.39-42.
- Amesberger, G. (1993): Outdoor-Aktivitäten - ein Konzept für die Jugendarbeit? In: Jugendreport, 4. S.20-23.
- Amesberger, G. (1993): Bioenergetische Analyse: Zur Interaktion von Körper, Emotion und Kognition innerhalb und zwischen Personen im Anleiten zu Bewegung und Sport. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 6. S.13-15.
- Amesberger, G. & Siebert, W. (1994): Psychogene und technologische Aspekte von Sicherheitskonzepten. In: erleben & lernen, 2. S.4-8.
- Amesberger, G. (1994): Zur Veränderung der Emotionalität durch Outdoor - Aktivitäten bei sozial Benachteiligten. Beitrag zur gleichnamigen Posterpräsentation bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (Deutschland). Köln. (Im Druck)
- Amesberger, G.; Schörghuber K.; Sotzko V. (1995): Innere und äußere Natur. Zum Naturverständnis bei Outdoor - Aktivitäten. In: Umwelterziehung, 1. S.19-23.
- Sotzko, V.; Siebert, W.; Amesberger, G. (1995): Das Projekt „Hütte - Gemeinschaft - Natur“. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 3. S.27-29.
- Amesberger, G. (1996). Outdoor - Aktivitäten als Zugang zur Persönlichkeitsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung sozial benachteiligter und mehrfach behinderter Personengruppen. In: Zf. für Erlebnispädagogik 16 (7,8,9), 43-57.
- Amesberger, G. (1996). Evaluation of Experiential Learning Programs. Qualitative and Quantitative Approaches. In: Journal of Adventure Education and Outdoor Leadership. 13 (2),
- Amesberger, G. (1996). Konzeptuelle Überlegungen zur psychotherapeutische Nutzung von Integrativen Outdoor-Aktivitäten. In: A. H. Kreszmeier & H. P. Hufenus. (1996). „Action & reflection“. Fachtagung Erlebnispädagogik.
- Amesberger, G. (1996). Risiko im Sport. In Ch. Boldrino (Red.) Risiko und Sicherheit im Sport. Bericht zum gleichnamigen Symposium 18.10.1995. Wien: Kuratorium für Verkehrssicherheit.
- Amesberger, G. (1997). Erlebnispädagogik und Integrative Outdoor-Aktivitäten in Österreich. In: Gerber, G und Reinelt T (Hrsg.). Zur Aktualität der „Sinnesphysiologischen Erziehung" (I) Zur Renaissance eines traditionell integrativ-ganzheitlichen Ansatzes. Wien
- Amesberger, G. (2000). Erlebnis – Erziehung. Spannende Wechselwirkungen im Feld Bewegung und Sport. In Spectrum der Sportwissenschaften. Supplement 2000. S. 7-19.
- Amesberger, G. (2000). Haben Integrative Ansätze etwas mit Bildung zu tun? In: Jochem Schirp (Hrsg.) Abenteuer – ein Weg zur Jugend. „Differenzen und Integration“. Dokumentation der 4. bundesweiten Fachtagung zur Erlebnispädagogik. Potsdam 2000.

Fasching, H.; Siebert, W.: Outdoor-Education. Grundsätzliche Ziele und Gedanken eines Projektes im Rahmen von Schulland- und Sportwochen. In: Leibesübungen - Leibeserziehung, 44/1990.

Fasching, H.; Graf, W.: Wahrnehmen - Erkennen - Wissen - Handeln. Anregungen zum verantwortungsbewußten Handeln für GruppenleiterInnen im alpinen Bereich. Hg. v. Verband Alpiner Vereine Österreich. Wien, 1991.

Amesberger, G.; Fasching, H.; Siebert, W.: Teambildung durch Outdoor - Aktivitäten. In: Harramach, N.(Hg.): Das Management-Plan-Spiel-Buch. Wien, 1992.

Fasching, H.: Besprechung, Teamsitzungen und Seminare lebendig und effektiv gestalten und leiten. Ein praktischer wie theoretischer Leitfaden für die Gestaltung und Leitung von Besprechungen, Teamsitzungen und Seminaren auf der Basis der Teamzentrierten Interaktion nach Ruth C. Cohn. Trainings- und Seminarunterlage. Wien: Eigenverlag, 1995.

Fasching, H.: Mit Gruppen sicher und erlebnisreich auf dem Weg. Wien: Naturfreunde Österreich, 1995.

Pfingstner, R.: (Sport-)Klettern mit SchülerInnen. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 3/1995. S.24-26.

Graf, W.; Pfingstner, R.: Personzentrierte Outdoorarbeit. Eine Begegnung in der Natur. in: Person. Zeitschrift für Klientenzentrierte Psychotherapie und personzentrierte Ansätze, 2/1998

Schörghuber, K.: Natur - (K)Ein Thema für Outdoor - Aktivitäten? Ein Beitrag zur Suche nach dem verlorenen Glück! In: Amesberger et al. (Hg.) 1992. S.19-29.

Schörghuber, K.; Krehan, E.-M.: Ein Outdoor - Konzept für Bergwandern an Schulen. In: Amesberger et al. (Hg) 1992. S.35-43.

Schörghuber, K.: "Outdoor - Aktivitäten" in der Schule. Chancen und Probleme für LeibeserzieherInnen. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 1/1993. S.15-19.

Amesberger, G.; Schörghuber K.; Sotzko V.: Innere und äußere Natur. Zum Naturverständnis bei Outdoor - Aktivitäten. In: Umwelterziehung 1/1995. S.19-23.

Schörghuber, K.: Überlegungen zum „Naturverständnis" bei Outdoor - Aktivitäten. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 3/1995. S.12-18.

Schörghuber, Karl: Pädagogische und psychologische Über-Legungen zur Unter-Legung von Naturerfahrung. In: Schulfach Religion 15/1996. S. 133-166.

Schörghuber, K.: Zur (sport)pädagogischen und -psychologischen Grundlegung der Naturerfahrung. Ein mehrperspektivischer Ansatz. Diss. phil. Wien, 1996.

Schörghuber, Karl: Auf der Suche nach Spannung. In: Sozialpädagogische Impulse, 2/1997. S.29.

Schörghuber, K.; Rosenbichler, U. (1999). Integrative Outdoor - Pädagogik in der geschlechtssensiblen Schule. In: Es geht ums Ganze. Geschlechtssensible Pädagogik in Wien.

– Dokumentation der Tagung des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien am 18. 3. 1999. –
Wien: Eigenverlag Pädagogisches Institut der Stadt Wien. S.29-33.

Siebert, W.: Erlebnis - Sicherheit - Risiko. In: ÖAV Mitteilungen. 112/1987(42). S.13.

Siebert, W.: Outdoor Education. Grundsätzliche Ziele und Gedanken eines Projektes im
Rahmen von Schulland- und Schulsportwochen. In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 4/1990.
S.5 ff.

Siebert, W.: Lawinenkunde im Rahmen einer Wintersportwoche. Ein Konzept für die Praxis.
In: Leibesübungen-Leibeserziehung, 1/1991. S.17 ff.

Siebert, W.: Wintersportwochen als "Outdoor-Aktivitäten". In: Leibesübungen-
Leibeserziehung, 6/1992. S. 18 ff.

Siebert, W.: Das Sicherheitskonzept bei Outdoor - Aktivitäten. In: Amesberger, G.:
Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor - Aktivitäten? Untersuchung zur
Persönlichkeitsentwicklung und Realitätsbewältigung bei sozial Benachteiligten.
Frankfurt/Main: Afra, 1992.

Sotzko, V.; Siebert, W.; Amesberger, G.: Das Projekt „Hütte - Gemeinschaft - Natur". In:
Leibesübungen-Leibeserziehung, 3/1995. S.27-29.

Autoren dieses Artikels:

Birgit Martini
Claus Lackerbauer
Dominik Pesendorfer
Reinhold Pfingstner
Karl Schörghuber
Günther Apflauer